Sonntag, den 29. November.

Thorner Zeitung.

№ 281.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. **[1868.**

Abonnements

auf den Monat December werden in der Expedition d. Ztg. angenommen, und zwar zu dem Pränumerationspreise von 8 Sgr.

Die Expedition d. Th. Ztg.

Landtag.

Abgeordnetenhaus. 12. Sitzung am 27. d. Mts.

Der Abg. v. Puttkamer stattete im Namen der Geschäftsordnungs-Kommission Bericht ab über die bekannte Angelegenheit der beiden nordschleswigschen Abgeordneten Krüger und Ahlmann; die Anträge der Kommission gehen dahin, die genannten beiden Abgeordneten zur bedingungslosen Ableistung des Verfassungseides vor die Schranken des Hauses laden zu lassen, eventuell dieselben nicht zu einem Sitze im Hause für legitimirt zu erachten und die Regierung zur Vornahme von Neuwahlen aufzufordern. Ein an die Geschäfts-Ordnungs-Kommission gerichtetes Schreiben der genannten beiden Abgeordneten wird auf Wunsch derselben verlesen; dieselben legen darin ihre Stellung zur Eidesfrage dar, wobei sie bis auf den Wiener Frieden, die Gasteiner Konvention und den Prager Frieden zurückgreifen. Die Kommission hat Angesichts der kategorischen Forderung des Artikel 108 erachtet, daß dem Verlangen der genannten Abgeordneten in keiner Weise Folge gegeben werden könne. Abgeordneter von Mallinckrodt ergreift gegen die Anträge der Kommission das Wort; er gesteht der Auffassung der Abgeordneten Krüger und Ahlmann eine „relative Berechtigung" zu. Ein den Eid auf die Verfassung verweigerndes Mitglied könne gegenüber Art. 108 der Verfassung seinen Sitz im Hause nicht einnehmen; das Haus sei aber nicht unbedingt befugt, darum das Mandat für erloschen zu erklären, zumal die Wähler durch die Wiederwahl der genannten beiden Abgeordneten die Haltung derselben gebilligt hätten. Bei Neuwahlen werde immer wieder die dänische Majorität der beiden Wahlbezirke dieselben Abgeordneten wiederwählen und dem Hause werde immer von Neuem Art. 5 des Prager Friedens ins Gedächtniß gerufen werden, außerdem werde der eine Wahlbezirk immer von Neuem in die Aufregung eines nationalen Wahlkampfes versetzt werden. Redner erinnert an die Nichtzulassung des Barons Rothschild zum englischen Unterhause, so lange ein Jude den Eid der Treue nicht leisten konnte; eine Mandatserlöschung sei nicht ausgesprochen worden. Redner bringt einen Antrag ein, welcher nur den Ausschluß der genannten beiden Mitglieder aus dem Hause und nicht auch die Erlöschung des Mandats als Folge der Eidesverweigerung ausgesprochen wissen will. Dieser Antrag wird zahlreich unterstützt. Auch Graf Schwerin erklärte sich für diesen Antrag. Die Konsequenz des vorjährigen Beschlusses, so führte er aus, sei nicht maßgebend; der Fall sei heute ein wesentlich anderer als im vorigen Jahre. Er wolle das Recht des Hauses, die Mandate für erloschen zu erklären, nicht in Rede ziehen; eine Pflicht dazu bestehe nicht; es sei daher eine wesentlich politische Erwägung, ob das Haus von seinem Recht Gebrauch machen wolle oder nicht. Dagegen habe das Haus die Pflicht, die genannten Abgeordneten von Sitz und Stimme auszuschließen, so lange sie die Eidesleistung weigerten. „Wenn sie sich besser besinnen und den Eid leisten, sind sie uns angenehme Abgeordnete (Heiterkeit), wenn nicht, so mögen sie in Ewigkeit Abgeordnete in partibus infidelium bleiben. Das Haus ist dann aber gegen die Wiederkehr so unangenehmer Debatten wie der heutigen geschützt."

Das Amendement Mallinckrodt wird angenommen; die nochmalige Abstimmung über dasselbe, wie über die dadurch amendirten Anträge der Kommission wird demnach in der nächsten Sitzung stattzufinden haben. Das Haus setzt darauf die Vorberathung des Staatsbauhalts-Etats (Gestütverwaltung) fort.

Deutschland.

Berlin, den 28. Novbr. Der clerikale Münchener „Volksbote" paßt Preußen scharf auf die Finger. Er hat nicht nur entdeckt, daß 5000 preußische Unteroffiziere in Rumänien als „Eisenbahnarbeiter maskirt" sich aufhalten, die Revolution in Spanien von Preußen und mit preußischem Gelde arrangirt ist, auch die bekannte Scene auf dem Kirchhof Montmartre in Paris am Grabe Baudin's ist ein Werk Preußens. Die aus Spanien zurückgekehrten Preußen (!) wurden in auffälliger Zahl auf dem Kirchhofe erblickt. Das Blatt ist mehreren Wiener Zeitungen zum eifrigen Studium zu empfehlen.

— Die Versicherung des österreichischen Reichs=

An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!

Durch die Güte eines der Herren hier am Orte, welche die „Theologische Zeitschrift" von Schenkel lesen, erhielten wir das zehnte, letzte Heft derselben, und wahrhaftig! wir waren nicht wenig darüber erstaunt, welche Sprache die Verkündiger der Religion der Liebe gegen einander führen. Wahrlich, ein nur einigermaßen anständiger und gebildeter, wenngleich ungläubiger Mann wird sich solcher plebejischen Ausdrücke und gemeinen Schimpfwörter nicht bloß privatim nicht bedienen, noch viel weniger dieselben „veröffentlichen". Natürlich ist es die freiere Richtung in der Theologie, deren berühmte, wissenschaftliche Vertreter mit wahrhaft ekelerregenden schmutzigen Ausdrücken, wie sie sich nur im Munde des moralisch völlig prostituirten Pöbels befinden, übergossen und beworfen werden. Eine nicht zu verkennende Virtuosität in der Erfindung und Zusammensetzung solcher Schimpfwörter, besitzt Herr Ebrard, Professor der Theologie in Erlangen, wovon er in seinem Werke: „Wissenschaftliche Kritik der evangelischen Geschichte" die deutlichsten Beweise giebt. — Professor Schenkel sagt darüber pag. 612 Folgendes: Das renansche Leben Jesu, dessen 13. größere Auflage so eben erschienen ist, vergleicht Herr Professor Ebrard mit einem „Schweinekoben" und einer „Mistjauche" und bezeichnet es als eine „Latwerge geschmackloser Sentimentalität" und eine „Giftpille satanischer Frivolität". Der verstorbene Professor Baur in Tübingen wird als ein „Wursthändler", der eine Fleischbank hält, geschildert (; der von den sogenannten Ungläubigen läßt doch sonst die Todten aus Pietät ruhen; nicht so ein par excellence Gläubiger!) Dr. Volkmar in Zürich als „Wursthackerlehrling!" Dr. D. F. Strauß wird fortwährend als „Dummkopf" abgekanzelt und in der Vorrede pag. x aufgefordert, seine „Judassünden" zu bereuen, damit sein trauriges und friedloses Leben nicht schließe mit der Judasfrage: „Wo man den wohlfeilsten Strick kaufe! (So spricht ein „Jünger Jesu" ex officio). — Professor Holtzmanns kritische Arbeiten sind nach der Ansicht des Herrn Ebrard „erschwindelte Waare"; er selbst leidet an „Mikrokephalie; ist „kindisch, leichtfertig, in Grund und Boden verlehrt". Man sieht aus dem Buche des christlichen Professors spritzt „lauter pfäffisch Gift und Galle!

Prof: Holtzmann (derselbe welcher vom Berliner Magistrat in erster Reihe für die Besetzung der durch den Tod des Propstes Dr Nitzsch erledigten Stelle in Aussicht genommen ist) sagt von demselben pag. 616: „Auf jeder Seite des Ebrard'schen Buches begegne ich Ausdrücken wie „armseliges Machwerk", „verlogene Phrase", „seichter Schwätzer", „Waschlappigkeit!", „narrenhafte Bücher", „ehrlose Infamie", „Demi monde-Subject", „mit Liebessyrup eingeschmierter Flickenmann", Mistjauche ꝛc. ꝛc. — — Mir scheint, das Räthsel, daß ein Professor der Theologie und ehemaliger Konsistorialrath eine schöne Seele in eine so schöne Form zu hauchen versteht, fordert eine Lösung heraus, die in keiner Weise mathematisch, die allerdings nur psychologisch zu geben wäre. Aber ich mag diese Lösung nicht geben, schließe mich vielmehr denen an, die wie Zeller, Schweizer und Schenkel sich sauer gewaschen und geschworen haben, den Namen Ebrard nicht mehr anzurühren". —

In solchen Redensarten ergeht sich ein Professor der Theologie gegen seine „christlichen Amtsbrüder!", ein Mann, der zahlreiche Gesinnungsgenossen, auf dem Katheder, den Kanzeln und in „den gläubigen Theegesellschaften" findet. Wie groß muß nun wohl die ästhetische und religiöse Bildung derjenigen sein, die zu den Füßen eines solchen Lehrers sitzen? — Was muß das für ein Christenthum sein, das von den Zöglingen eines solchen Mannes in die Gemeinden gebracht wird? —

Wie wüste muß es doch in einem solchen Herzen aussehen, das aus Ingrimm über den Abfall des Volkes von der alten erstarrten, saft und kraftlosen Orthodoxie zu den belebenden Ansichten einer fortgeschrittenen Weltanschauung und zu einem mit der modernen Kultur ausgesöhnten Christenthum — berstet. — Wir aber, als wir den erwähnten christlich-theologischen Artikel lasen, erinnerten uns der Worte unseres Altmeisters' Göthe:

Zwei Gegner sind es, die sich boxen:
Die Arianer und die Orthodoxen;
Durch alle Secla dieselbe Geschicht'
So geht es bis — zum jüngsten Gericht. —

kanzlers über die Neutralität der Wiener Regierung im Falle eines Conflictes zwischen Preußen und Frankreich wird in den unterrichteten hiesigen Kreisen als eine verbrauchte diplomatische Finte aufgenommen. Hätte Herr v. Beust im Rothbuch die zwischen Wien und Paris gewechselten Depeschen aufnehmen lassen, so hätte er sich die Mühe ersparen können, in seiner Circulardepesche Neutralitätsversicherungen abzugeben, die unter den Freunden der hiesigen Regierung keinen Glauben finden: Diese behaupten, einer Correspondenz der „Bresl. Ztg. zufolge, daß man hier Kenntniß von solchen Actenstücken habe, welche sich auf die orientalischen und schleswig-holsteinischen Angelegenheiten beziehen. Die Allianzfrage in ihren Beziehungen zu den süddeutschen Höfen und zu Italien sei insbesondere Gegenstand des diplomatischen Ideenaustausches zwischen den Tuilerien und dem Wiener Cabinet gewesen und es sei gewiß, daß hierauf bezügliche Documente existiren.

— Die „Krztg." bespricht in ihrem heutigen Leitartikel die jedes Maß überschreitenden Angriffe der österreichischen Presse auf Preußen. Wenn das genannte Blatt diese unerhörten Schmähungen und Verdächtigungen mit den Reden des Reichskanzlers im Reichstage und mit den officiösen Artikeln, welche im „Pesther Loyd" vor Eröffnung der Berathungen des Wehrgesetzentwurfes veröffentlicht wurden, vergleicht, und die Aeußerungen der übrigen Minister im Reichstage in Betracht zieht, so sieht es sich genöthigt, die Thatsache zu constatiren, daß die cisleithanischen Regierungskreise in dieser gegen Preußen gerichteten Agitation das bewegende Element sind. Als den Zweck dieser systematisch verbreiteten Täuschungen bezeichnet das conservative Organ, Oesterreich als den von einer Theilung bedrohten Staat hinzustellen und die Ungarn für ein Bündniß mit Frankreich zu bearbeiten. Zum Schluß spricht der Artikel die Hoffnung aus, daß diese Fälschungen auf das Haupt ihres Urhebers zurückfallen werden.

— Die norddeutsche Kriegsmarine wird in ihrer neuesten Organisation künftig eine Kriegsbesatzung von circa 23,000 Matrosen erfordern. Für eine solche Bemannung findet sich nach einem neuen statistischen Ausweise, in den verschiedenen Küstenstaaten des Bundes, eine 1,175,000 Köpfe starke maritime Bevölkerung vor. Von dieser Zahl können nach den bisherigen Aushebungsresultaten etwa 79,000 Mann als zum Dienste geeignet, angenommen werden. —

— Nachdem die Postverwaltung den Abgeordneten die seit 1848 zugestandene Portofreiheit jüngst entzogen hat, haben nun auch die beiden Disciplinar-Minister (der Finanzen und des Inneren) sich mittels Circularerlasses an sämmtliche Regierungen gewandt, weil der Schluß nahe liege, daß „die Behörden vielfach portopflichtige Sendungen, bei denen das Interesse von Privatpersonen concurrirt, unrichtiger Weise mit dem portofreien Rubrum versehen. In früherer Zeit, als das Porto erheblich höher war, mag bei Beurtheilung der Portofreiheit oder Portopflichtigkeit vielfach der Wunsch zugleich leitend gewesen sein, dem Publikum, soweit möglich, die Zahlung des Porto's zu ersparen. Dieser Beweggrund kann gegenwärtig, seitdem das Porto eine bedeutende Ermäßigung erfahren hat, nicht mehr maßgebend sein", weshalb fortan streng darauf gewacht werden soll, daß eine unrichtige Anwendung des portofreien Rubrums vermieden wird. Die Behörden sollen bei den, von ihnen abzusendenden Briefen ꝛc. und namentlich bei dem Schriftwechsel mit Privatpersonen, bei welchem das Interesse der Privatpersonen concurrirt, die Portofreiheits-Bestimmungen auf das Genaueste beachten „und Sendungen, welche nicht unzweifelhaft die Portofreiheit genießen, stets als portopflichtig behandeln." Die Regierungen werden angewiesen, für die genaue Befolgung der desfallsigen Bestimmungen sowohl in ihrem eigenen Geschäftsverkehr als Seitens der ihnen untergeordneten Behörden und Beamten Sorge zu tragen.

— Der „Wes.-Ztg." wird von hier gemeldet: Graf Goltz hatte mit Rücksicht auf seine Krankheit seine Abberufung von dem Botschafterposten in Paris beantragt. Anstatt dessen wurde ihm in Anerkennung der von ihm geleisteten Dienste ein dreimonatlicher Urlaub ertheilt. Der Zustand des hier weilenden Grafen ist aber so bedenklicher Art, daß die Rückkehr desselben auf seinen Posten in Paris unmöglich sein dürfte. Die Ernennung eines Nachfolgers wird indessen nicht vor Ablauf des dreimonatlichen Urlaubes erfolgen. Unter den Kandidaten für den Pariser Botschafterposten wird in erster Linie auch jetzt noch der Botschafter in Petersburg, Prinz Reuß, genannt. Vor Kurzem wurde gemeldet, von der Ernennung des Prinzen Reuß für Paris sei abgesehen worden, weil von Petersburg aus besonderer Werth auf das Verbleiben desselben gelegt werde. Die Nachricht scheint jedoch in ihrem ersten Theile nicht richtig. Die Ernennung des Prinzen Reuß für Paris erhält dadurch eine größere Bedeutung, daß im Zusammenhange mit derselben die Versetzung unserer Gesandten in Wien und Florenz, des Baron v. Werther und des Grafen Usedom, beabsichtigt wird."

— Wie die „Voss. Ztg." vernimmt, hat die Kommission des Ma istrats jetzt definitiv dahin entschieden, für die Probststelle in erster Linie den Prof. Dr. Baumgarten, in zweiter den Oberprediger Holtzmann in Koburg, früher Professor in Heidelberg, zu präsentiren.

Ausland.

Oesterreich. Wie aus Pesth telegraphirt wird, hat der Stellvertreter des Herrn v. Beust eine Interpellation der ungarischen Legation in Betreff Rumäniens am 21. d. dahin beantwortet, daß die österreichische Regierung sich durch die dortigen (angeblichen) Rüstungen bis jetzt nicht zu außerordentlichen Maßregeln veranlaßt sehe.

Frankreich. Eine bedeutende Wendung in der Stellung der französischen Regierung zu der polnischen Frage und zu Rußland bezeichnet die Meldung des Pariser officiösen „Public", wonach die bisher in dem französischen Staatsbudget alljährlich ausgesetzte Unterstützung vor 400,000 Francs für die polnischen Flüchtlinge von nun an „aus Sparsamkeitsrücksichten" wegfällt.

Italien. Die italienischen Deputirten sind am 24. d. M. in Florenz wieder zusammengetreten. Zum Vicepräsidenten wurde am 25. Mordini, der Candidat der Rechten, gewählt. — Von mehreren Seiten sind Interpellationen über die Hinrichtung Monti's und Tognetti's, über die päpstliche Schuld und über die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien angekündigt. Der Ministerpräsident Graf Menabrea erklärte, daß er die erste Interpellation beantworten werde. In Betreff der beiden anderen, welche gegenwärtig aus Opportunitätsgründen nicht beantwortet werden könnten, werde er dem Parlament zu geeigneter Zeit eine offene und unumwundene Erklärung geben. Custi fragte, welche Maßregeln die italienische Regierung nach der neuen Herausforderung, welche das Papstthum durch die Hinrichtung Montis und Tagnetti's gegen Italien gerichtet habe, zu ergreifen gedenke. Menabrea erwiederte, daß er sich nicht verhehle, welche politische Wichtigkeit diese Handlung der päpstlichen Regierung habe und daß das Cabinet Alles, was es vermochte, aufgeboten habe' dieselbe zu verhindern. Bixio hob hervor, daß einer der beiden Verurtheilten ein italienischer Bürger sei, und fragte warum die Regierung die Hinrichtung zugelassen habe, die sie um jeden Preis hätte verhindern müssen. Es bedürfe einer kräftigen entschiedenen Politik, um das Papstthum in seinen Schranken zu halten und der Herrschaft Frankreichs in Rom ein Ende zu machen. Menabrea sagte, er theile die allgemeine Indignation des Landes und des Parlaments, aber er protestire gegen die Behauptung, daß Italien von irgend einer fremden Macht eine Demüthigung erdulde und bitte, die Discussion über diesen Gegenstand, weil dieselbe doch keinen Nutzen haben könne, abzubrechen. Es folgte jedoch eine sehr lebhafte Debatte mit heftigen Angriffen gegen das Papstthum und Protesten gegen die französische Intervention. Die Reden wurden von der Kammer und von den Gallerien mit lautem Beifall aufgenommen. Correnti stellte den Antrag, daß die Kammer indem sie die von dem Ministerium geäußerte Mißbilligung über die Handlungsweise der päpstlichen Regierung theile, zur Tagesordnung übergehe. Die Motivirung des Antrages wurde einstimmig, die Tagesordnung mit 147 gegen 119 Stimmen angenommen.

— Wie man dem Pariser „Monde" aus Rom schreibt, hatten die Katholiken der Bretagne und Vendée im Subscriptionswege das Geld für eine Batterie von gezogenen Kanonen aufgebracht, welche sie dem heiligen Vater verehren wollten. In der That wurde die Batterie mit allem Zubehör bestellt, bezahlt und am 16. d. M. dem Papste durch den Oberst-Lieutenant v. Chare tte übergeben.

Spanien. Die republikanische Propaganda ist sehr thätig in den Provinzen, Dank den Bemühungen und den Reisen der Herren Ohense, Castelar u. Garrido. Neulich in einer republikanischen Versammlung zu Valencia schlug Herr Garrido die Präsidentschaft Espartero's vor und gab den Republikanern den Rath, die größte Ordnung zu bewahren und nur legale Mittel anzuwenden, um den Triumph ihrer Sache zu sichern. Es waren 300 Personen anwesend."

— Der „France" wird aus Madrid geschrieben: Es scheint eine entschiedene Sache, daß die allgemeinen Wahlen am 15. December stattfinden sollen; wenigstens wäre dies die Absicht der provisorischen Regierung, wenn anders es gesetzlich und materiell möglich ist, was man noch bezweifeln darf. Die Cortes würden in den ersten Tagen des Januar zusammentreten und sobald sie sich constituirt hätten, würden die Mitglieder der provisorischen Regierung ihre Entlassung geben und die Versammlung würde zur Ernennung einer aus drei Mitgliedern bestehenden executiven Gewalt schreiten, welcher jedenfalls der General Prim und Rivero angehören sollen. Diese neue Regierung würde ein Ministerium ernennen, welchem keiner der gegenwärtigen Minister angehören soll, die, was man sich nicht verhehlen kann, durch den geringen Grad ihrer Fähigkeiten und ihren Mangel an Entschlossenheit das Vertrauen des Landes verloren haben. Die Berathung der Verfassung und der organischen Gesetze würde rasch und energisch geführt, nur 3 Monate dauern, worauf dann die Cortes die Frage der Throncandidatur in Angriff nehmen würden. Erst dann würde man also erfahren, welches der Candidat der Herren Rivero und Prim ist. Darf man nach äußeren Anzeichen urtheilen, so wäre dieser Candidat keineswegs der Herzog von Montpensier, mit welchem sich weder der Eine noch der Andere compromittirt hat, wie gewisse Persönlichkeiten der gegenwärtigen Regierung.

Lokales.

— **Die Ausstellung** von Handwerkslehrlings-Arbeiten, welche der „Gewerbeverein der Provinz Preußen" zu Königsberg veranstaltet hat und zu der die Einsendungen bis spätestens zum 30. d. Mts. erfolgen müssen, ist auch von hier aus beschickt worden.

— **Für die Nothleidenden** (Abgebrannten) in Riesenburg sind bis jetzt etwas über 8000 Thlr. eingegangen. Die Summe ist nicht entfernt ausreichend, die Unterstützung zu gewähren, welche nöthig ist, um nur die dringendste Noth abzuwenden.

— **Eisenbahnangelegenheiten.** Der Herr Handelsminister hat angeordnet, daß die Vorarbeiten für die auf Staatskosten anzulegende Eisenbahn von Insterburg über Darkehmen und Goldap nach Oletzko in Angriff genommen werden, sobald es die Witterungsverhältnisse erlauben.

— **Der Stand der Saaten** in unserer Gegend gewährte vor Eintritt des Frostwetters, wie wir dies mehrseitig hörten, einen hoffnungsvollen Anblick, umsomehr besorgt man, daß dieselben durch den anhaltenden, trocknen Frost leiden werden, wenn nicht Schnee fällt. Die Felder im hiesigen, wie im Graudenzer Kreise entbehren der schützenden Schneehülle dagegen fährt man in den Kreisen Rosenberg, Löbau, Strasburg und weiter östlich bereits mit Schlitten. Auch westlich von Bromberg bis nach Mitteldeutschland hin liegt viel Schnee.

— **Schulwesen.** Der vielberufene Knabe Veit hat vielen Leuten das „Jeder fege vor seiner eigenen Thüre" ins Gedächtniß gerufen und die Lesebücher der Volksschulen erfreuen sich allseitiger Aufmerksamkeit. Die Reihe der Blumenlesen, die wir als Ergebnisse dieses Studiums zu erwarten haben, eröffnet die „Breslauer

Zeitung" mit folgenden Musterstücken aus dem „Münsterberger Lesebuch":

„Das Fieber, ein lieber Hausgast. Ein frommer Vater der alten Kirche, der alljährlich vom Fieber geplagt ward, nannte dieses Fieber seinen lieben Hausgast, der ihn jährlich an die Liebe Gottes erinnere. Und als es einst ein Jahr ausblieb, trauerte er darüber, daß sein lieber Hausgast ausgeblieben sei. Er fürchte, Gott habe ihn nicht mehr so lieb, weil er ihm dies Jahr keinen Boten gesandt habe, ihn zu sich zu ziehen." — Ein zweites „mustergültiges" Lesestückchen mit der Ueberschrift: „Du sollst den Feiertag heiligen", lautet: „Siehe, da sitzt ein Schuster auf seinem Stuhle und schustert. Und es ist Sonntag und klopft an seine Thüre. Herein! schreit er. Da tritt der liebe Gott herein und spricht: Lieber Meister, heute habe ich Zeit für Dich, heute komme ich zu Dir; ich will bei Dir bleiben und bringe Dir lieben Segen; aber der Schuster spricht: Mit nichten lieber Herrgott! Du magst Zeit haben für mich, aber ich habe keine für Dich! ich muß Stiefeln flicken. Und bleibt damit auf seinem Schusterstuhl und hammert und picht, und schickt seinen Gott zur Thür hinaus."

— **Unterrichtsgesetz.** Die von uns in Nro. 262 d. Bl. mitgetheilte Petition ist mit 168 Unterschriften versehen an das Präsidium des Abgeordnetenhauses abgegangen. Unterschrieben war sie von vielen Mitgliedern des Kreistages, des Magistrats, der Handelskammer und fast von allen Stadtverordneten und wollen wir hoffen, daß der in derselben ausgesprochene Grundsatz baldigst praktische Geltung erhalte.

— **Theater.** Die Vorstellung am Donnerstag, den 26. d. Mts., „der verwunschene Prinz" von Plötz und Jacobsohn's „Verwandlungen", fand, wie wir vernehmen, ungetheilten Beifall. Im ersteren Stücke excellirte Herr Freymüller, welcher die Titelrolle mit natürlicher Komik, ohne alle Uebertreibung, aber um so wirksamer durchführte. In der zweiten Piece spielte Herr Bernhard „Schauspieler" seine Partie höchst gewandt. — Die am Freitag, den 27. folgende Novität, „Zurücksetzung", in 4 Akten Lustspiel, nennt als ihren Verfasser den Namen eines berühmten Lustspieldichters, nämlich Dr. Töpfer, aber wir zweifeln, daß der Verfasser dieses Lustspiels und der Dr. Töpfer in Hamburg, der eine nicht ganz kleine Anzahl in jeder Beziehung trefflicher, noch heute gern gesehener Lustspiele, wie z. B. „Rosenmüller und Finke" geschrieben hat, eine und dieselbe Person sei. Die Fabel ist langweilig und sentimental-larmoyant, die Figuren weder originell und neu, noch fein durchgeführt, wiewohl man nicht in Abrede stellen kann, daß die Komposition des Ganzen mit Geschick gearbeitet ist. Die Hauptheldin des Stücks „Marie" eine physisch und psychisch kranke junge Dame, ist von ihrer Mutter weniger geliebt als ihre jüngere Schwester und will, um die Liebe ihrer Mutter zu gewinnen, anstatt eines ihrem Alter angemessenen jungen, von ihr geliebten und sie liebenden jungen Mannes ein gutmüthiges, altes und zaghaftes Mannsbild heirathen. Das ist weder tragisch, noch komisch, sondern einfach, unnatürlich und lächerlich dumm. Nun mag es im wirklichen Leben solche verschrobene und krankhafte Charaktere geben, allein für die Bühne passen sie nicht, am wenigsten in ein Lustspiel, das in Ernst und Scherz gesunde, poetisch wahre und interessante gleichviel ob der Vergangenheit, oder der Gegenwart angehörige Personen vorführen soll. Daß das Stück nicht Fiasko machte, ist ein unstreitbares Verdienst der Darsteller, welche mit Verständniß Eifer und Effekt ihre Rollen spielten, wenngleich der Souffleur hie und da aushelfen mußte. Um jedem Mitwirkenden gerecht zu werden, müßten wir den Theaterzettel einfach reproduziren, was wir mit Rücksicht auf den uns zugemessenen Raum unterlassen.

Briefkasten.

Eingesandt

Wir können nicht umhin auf die nächsten Sonntag stattfindende Wiederholung der Mottenburger aufmerksam zu machen. Die Vorstellung, welche bei der Repetition jedenfalls eine noch viel gerundetere als beim ersten Male sein wird, hat sich schon am Dienstag der größten Anerkennung zu erfreuen gehabt und die Posse hat den großen Ruf, welcher ihr überall hin voranging, in jeder Weise gerechtfertigt. Man kann sich auch kaum etwas Komischeres denken als das in Musik gesetzte Thorner Intelligenz-Blatt und wer ist nicht bei dem Lerchenschwamm des Herrn Freymüller in lautes Gelächter ausgebrochen, wenn er Fahnen schwenkt, oder süßen und herben Ungarwein aus einer und derselben Flasche eingießt, mit der Bemerkung, daß man auf den herben immer warten muß, bis er sich wieder gesetzt hat. Außerdem ist Frl. Denkhausen ein so liebenswürdiges dummes Bauermädchen Katharina, daß es schon ganz allein der Mühe lohnt in's Theater zu gehen, nur um unsern Kobold von einer Soubrette zu sehen und Herr Bernhard vervollständigte das Trifolium und sichert dem Ganzen seinen guten Erfolg. Es ist wohl vorauszusehen, daß die Sonntags-Vorstellung ein übervolles Haus herbeiziehen wird und so rathen wir denn einem Jeden, sich bei Zeiten nach einem festen Platz umzusehen, da wir aus guter Quelle versichern können, daß die Vorausbestellung auf Billets für die Sonntags-Vorstellung nicht gering ist. M. P.

Die „Entgegnung" mußte zur nächsten Num. zurückgelegt werden.

Die Redaktion.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 28. November. cr.

Fonds:	unentschieden.
Russ. Banknoten	$83\frac{7}{8}$
Warschau 8 Tage	$83\frac{3}{8}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$66\frac{5}{8}$
Westpreuß. do. 4%	$82\frac{3}{4}$
Posener do. neue 4%	$85\frac{1}{8}$
Amerikaner	$79\frac{7}{8}$
Oesterr. Banknoten	$85\frac{3}{4}$
Italiener	$54\frac{5}{8}$
Weizen:	
November	$61\frac{1}{2}$
Roggen:	Schluß matt.
loco	—
Novbr.	56
Novbr.-Dezbr.	52
Frühjahr	50
Rüböl:	
loco	$9\frac{5}{8}$
Frühjahr	$9\frac{5}{6}$
Spiritus:	matt.
loco	$15\frac{5}{12}$
November	$15\frac{11}{24}$
Frühjahr	$15\frac{7}{8}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 28. November. Russische oder polnische Banknoten $83\frac{3}{4}$–84 gleich $119\frac{2}{3}$–119.

Danzig, den 27. November. Bahnpreise.

Weizen, weißer 130 — 136 pfd. nach Qualität 88—90 Sgr., hochbunt feinglasiger 132 — 136 pfd. von $86\frac{2}{3}$—89 Sgr. dunkel- und hellbunt 130 — 135 pfd. von $82\frac{1}{2}$—$86\frac{2}{3}$ Sgr., Sommer- u. rother Winter- 132—139 pfd. von 79—81 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen, 128 — 132 pfd. von $63\frac{1}{2}$—$64\frac{5}{6}$ Sgr. p. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Erbsen, nach Qualität 70 — $71\frac{1}{2}$ Sgr. per 90 Pfd.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 28. November. Temp. Kälte 4 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 1 Fuß 7 Zoll. u. 0.

Inserate.

Bekanntmachung.

Nachstehende landräthliche Bekanntmachung:

Zum Zwecke der Einkommensteuer-Veranlagung pro 1869 und Berichtigung der Einkommens-Nachweisung ist Auskunft darüber nothwendig, welche Veränderungen im Besitzstande und in den Hypotheken-Verhältnissen der Einkommensteuerpflichtigen seit dem Monat November 1867 vorgekommen sind, weshlb die betreffenden Censiten ersucht werden, entsprechende Mittheilung mir bis zum 1. Dezember c. zu machen. Denjenigen Einkommensteuerpflichtigen, welche nicht Ortsvorsteher sind, ist die gegenwärtige Nummer des Kreisblatts zur Kenntnißnahme vorzulegen.

Thorn, den 18. November 1868.

Der Landraths-Amts-Verweser.

wird hiermit zur Nachachtung publizirt.

Thorn, den 26. November 1868.

Der Magistrat.

Kleinkinder-Bewahranstalt.

Ausstellung der weiblichen Arbeiten ist Dienstag den 1. Dezember von 10 bis 1 und von 2 bis 4, und Mittwoch von 10 bis 12 Uhr gegen Eintrittsgeld von 1 Sgr. für die Person. Die Versteigerung Mittwoch von 2 Uhr an. Beides im Saale des Artushofs. Möchten an den schönen und mannichfaltigen Erzeugnissen, zu denen Kunstfertigkeit und Menschenfreundlichkeit so manche liebe, fleißige Hand bewegt haben, auch außer uns noch recht Viele ihre Freude finden.

Der Frauenverein.

Holzversteigerungs-Termine

der Grabiaer Forst werden am 24. November, 7., 15. und 29 Dezember cr. Vormittags 11 Uhr im Lipka'schen Gasthause zu Podgorz abgehalten **und kommen nur Brennhölzer zum Verkauf welche im Revier — ca. $\frac{3}{4}$ Meilen von Podgorz entfernt — im Winter 1868 eingeschlagen wurden.** Vom 7. Dezbr. an beginnen die Stammholz-Verkäufe.

Forsth. Wudeck, d. 16. Novbr. 1868.

Die Forst-Verwaltung

Titze.

Billigster
Weihnachts-Ausverkauf.

Feine Woll-Oberhemden	à Stück	1 thlr.	10 sgr.;
Rein Leinen-Oberhemden	„	1 „	20 „
Chiffon-Oberhemden mit Leineneinsatz	„	1 „	$12\frac{1}{2}$ „

Leinwand, Flanelle, Chiffon zum Selbstfertigen der Hemden in nur guter Waare **sehr billig!**

Wollene Regenschirme	à Stück	1 thlr.	5 sgr.
dito Prachtschirme	„	1 „	25 „
dito Hochfein	„	2 „	10 „
Seidene Regenschirme	„	2 „	15 „

Herren- und Damenhandschuhe, Cacheznez in Wolle und Seide in großer Auswahl **sehr billig.**

Herren- und Knabenanzüge von geringen wie hochfeinen modernen Stoffen in sauberer Arbeit, gut und billig.

Winterstoffe, Tuche, Buckskins von mittleren und ganz feinen Stoffen sehr billig.

Bestellungen auf Herren-Garderobe nach Maaß werden gut und billig ausgeführt. — Eine Parthie Tuch- und Winterstoff-Reste sehr billig empfiehlt

Herm. Lilienthal.

Billige Einkäufe.

Billige Einkäufe!

Zu Weihnachts-Geschenken
in Kleiderstoffen, Mäntel, Jaquetts und Jacken
empfiehlt
Jacob Goldberg,
Breitestraße Nro. 444.

Billige Einkäufe!

Billige Einkäufe.

Zum Weihnachts-Ausverkauf

habe ich **sämmtliche vorjährige Winterstoffe, sowie diesjährige Frühjahrs- und Sommerstoffe** zurückgelegt und verkaufe dieselben, um damit zu räumen, von heute zu auffallend billigen Preisen. —

Mäntel, Jaquetts, Jacken, Teppiche, verschiedene Tischdecken, Möbel-Cattune, eine Parthie Tischzeug und confectionirte Weißwaaren

verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Außerdem empfehle ich mein stets reich assortirtes Lager neuester französischer und ostindischer Hals-, Taschentücher und Cravatten, passend zu Geschenken, zu billigen Preisen.

L. Bułakowski,
Manufactur-, Leinen- und Confections-Geschäft in Thorn.
Breitestraße Nro. 446.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, da sich das Gerücht verbreitet hat, daß ich die Vermiethung von männl. Personen aufgegeben habe, ist eine Lüge. Bitte, mich zu dem am 1. Januar wechselnden Dienstpersonal mit Aufträgen beehren zu wollen, da ich das mir seit 18 Jahren geschenkte Vertrauen stets rechtfertigen werde **Schröter.**

Menzel & Lengerke's
landwirthschaftlichen Kalender
pro 1869.

Zwei Theile zu $22\frac{1}{2}$ Sgr., 1 Thlr. und 1 Thlr. 5 Sgr. empfiehlt die Buchhandlung von **Ernst Lambeck** in Thorn.

Englisches Koch- und Viehsalz
offerirt billigst **C. B. Dietrich.**

Fenchelhonig-Extract

von **L. W. Egers** in Breslau, gegen Hals- und Brust-Leiden, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten 2c. unstreitig das allerbeste und vernünftigste Mittel, ist **allein** echt und **stets frisch** vorräthig bei **Robert Götze** in Thorn.

Frankfurter Lotterie,
von der Königlichen Regierung genehmigt.

Gewinne: fl. 200,000 — 100,000 — 50,000 — 25,000 — 20,000 — 15,000 — 12,000 10,000 2c. 2c.

Für die erste Ziehung, welche schon am 9 Dezember d. J. stattfindet, kosten ganze Original-Loose Thlr. **3 13** Sgr., halbe Original-Loose Thlr. **1 22** Sgr. und viertel Original-Loose **26** Sgr., gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages. Verlosungsplan gratis, Gewinnlisten und Erneuerungs-Loose pünktlichst.

Um überhaupt einer streng planmäßigen Bedienung versichert zu sein, beliebe man sich mit Ertheilung geneigter Aufträge baldigst direkt zu wenden an

Isidor Bottenwieser,
Bank- und Wechselgeschäft
in Frankfurt a. M.

Eine kl. Familienwohnung ist vom 1. Januar ab versetzungshalber **billig** zu vermiethen Gerstenstr 98b. bei **Levy.**

---

1 möblirtes Zimmer zu verm. Gerechtestr. 120.

Filzhüte für Damen, um damit zu räumen, empfielt à Stück $17\frac{1}{2}$ Sgr. **A. Wernik.**

Für Thorn und Umgegend haben wir den Alleinverkauf unserer **Cigarretten** den Herren **L. Dammann & Kordes** in Thorn übertragen.

Hamburg, im November 1868.

v. d Porten & Co.

Wir empfehlen diese Cigarretten, zu welchen aus Tabaksblättern bereitetes Papier verwendet ist und offeriren gleichzeitig aus unserem reichhaltigen Lager abgelagerte **Cigarren** und gute **Tabake** zu den verschiedensten Preisen.

L. Dammann & Kordes.

Eine neue Sendung vorzüglicher **Christiania-Anchovis** in kleinen Tönnchen und ausgewogen empfiehlt **J. G. Adolph.**

Es predigen:

Am 1. Advent-Sonntage den 29. November.
In der evangelisch-lutherischen Kirche.

Vormittag 9 Uhr Einweihung der ev. luth. Kirche; Weiherede Herr Superintendent Latzel.
Predigt Hr. Pastor Rehm.
Abends 5 Uhr Hr. Superintendent Latzel.

(Vor- und Nachmittag Kollekte zur Deckung der Kirchbaukosten.)

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft, den 22 November. Clara Helene T. d. Schiffsgeh. Becker; — Reinhold Paul Max unehl. S.; — Johann Franz unehel. S.

Getraut, den 25 November. Restaurateur Theodor Welke m. Jungfr. Henriette v. Kornatowska; — 26. Eigenth. August Schiemann in Podgórze m. Jungfr Juliane Stange daselbst.

Gestorben, den 19. November. August unehel. S.; — 20. Wwe Catharina Radtke; — 23. Martha T. d. Schornsteinfegerm Fucks.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft, den 22 November. Leon S. d. Käthner Krzywinski zu Bromb.-Vorst.; — Franz S. d. Arb. Wisniewski zu Bromb.-Vorst.; — Veronica Francisca unehel. T zu Bromb.-Vorst.; — Martin S. d. Kutschers Sadecki zu Przysiek.

Gestorben, den 17 November. Dienstm Juliane Zismer zu Fischerei-Vorst.; — 20. Arb. Werner zu Fischerei-Vorst.; — 22. Anna T d Maurerges. Stroka zu Bromb.-Vorstadt; — Wwe. Martha Kisielewska zu Mocker; — 23. Ehefr. Catharina Kwiatkowska zu Catharinenflur.

In der St. Johanniskirche.

Gestorben, den 19. November. Stanislaus S. d. Schneiderm. Karinski; — 24. Marianna T. d. Schuhmacherm. Grochowski starb gleich nach der Geburt; 28. Auguste Grochowska Schuhmacherfrau.

In der St. Georgen-Parochie.

Getraut, den 24. November Eigenth Christoph Schlee m Wwe. Friederike Schilling zu Culm-Vorst.

Gestorben, den 22. November. Wilhelmine Wisniewska zu Mocker; — Julianna Emma T. d. Schneiderm. Ladwig; — Drechlerges. Heinrich Kendler aus Bromberg; — 24. Armenhauszöglingin Ida Tapper.

Beilage.

Beilage zu No 281 der Thorner Zeitung.

Sonntag, den 29. November 1868.

Provinzielles.

Marienwerder. Der Director der landwirthschaftlichen Abtheilung bei der hiesigen Regierung, Geh. Reg. Rath Dönniges ist am 23. d. gestorben.

— Aus Marienburg ist, wie der Volksztg. gemeldet wird, ein Beitrag für das Baudin-Denkmal nach Paris gesandt worden.

Königsberg. Wie in einer Versammlung des Handwerkervereins mitgetheilt wurde, hat sich hier eine Gesellschaft gebildet, deren Zweck es ist, größere Güter in der Provinz anzukaufen und zu parcelliren.

— Die Eröffnung der ostpreuß. Südbahn ist bestimmt auf den 7. Dezember festgesetzt. Der Festzug wird an diesem Tage Morgens 8 Uhr von Königsberg abfahren; um 2½ Uhr langt der Zug in Lyck an, wo ein Diner vorbereitet ist; um 6 Uhr Abends beginnt die Rückfahrt von Lyck und etwa eine Viertelstunde nach Mitternacht werden die Festgäste wieder in Königsberg eintreffen. Vom 8. Dezember ab soll dann die Bahn in ihrer ganzen 30 Meilen betragenden Länge von Pillau bis Lyck dem Verkehr übergeben werden.

Verschiedenes.

Fürchterliche Weiber. In der Stadt Krems (Oesterreich) besteht ein Verein, der seit der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts den Namen Simhandl-Bruderschaft führt und der älteste Verein des Ortes ist. Ueber die heutige Bestimmung dieser Gesellschaft, die am 28. Oktbr. ihre Generalversammlung abgehalten hat, ist uns Näheres nicht bekannt. Ueber ihre Entstehung aber und aus ihrem früheren Leben berichten neuerdings österreichische Blätter verschiedene Züge höchst eigenthümlicher und belustigender Art.

Im Jahre 1529 lebte nämlich in Krems ein Bürger, Namens Simon Handl, welcher, wie aus der Chronik ersichtlich ist, von seiner Gattin derart durchgeprügelt wurde, daß er die Hülfe des äußeren Rathes in Anspruch nehmen mußte. Traf nun einen Ehegatten das Mißgeschick, von seiner besseren Hälfte mit Hieben tractirt zu werden, so wurde es sprüchwörtlich, daß es ihm ergehe, wie dem Simon Handl. Im Jahre 1538, ein Jahr, in welchem die Weiber von Krems mit ihren Gatten besonders arg wütheten und die Prügelei kein Ende nahm, bildete sich endlich zum wechselseitigen Schutze ein Verein von Ehemännern und wurden auch Statuten entworfen, deren Original sich im Archive zu Langenlois befindet, wohin es vermuthlich bei der argen Wirthschaft, welche einst im Kremser Archive geherrscht haben soll, gerathen ist.

Der Zweck des Vereins ist aus der Einleitung zu entnehmen, in der es wörtlich heißt: „Zum Schutz gegen Hieb und Prügel des Weibsvolkes, die in uns hineinwaschen, daß die Schwarten krachen", und in einem Absatze ist der Leiden des Simon Handl besonders gedacht, da er lautet: „auf daß wir nicht so viel blaue Beulen erhalten, wie der Simon Handl." Zum erstenmale wird, dem Kremsf. Wochenblatt zufolge, in einer Stadtrechnung vom Jahre 1560 dieses Vereines als „Simhandl-Bruderschaft" gedacht, da nämlich die Stadt Krems dem besagten Vereine zum Ankaufe von 17 Schlafmützen, welche derselbe bei öffentlichen Umzügen trug, sechs Pfennige vorstreckte. Ferner wird der Verein auch in den Urkunden während der Schwedenbelagerung erwähnt. Die Bürger von Krems weigerten sich nämlich damals, einen Ausfall auf die Schweden zu unternehmen, und wurden von den Frauen hiezu gezwungen.

Als nun aber endlich die Schweden die Stadtmauern berannten, da wurden sie von den Amazonen mit heißem Wasser von den Festungswällen begossen, ja, ein Fähnlein Damen soll die Schweden mit Artigkeiten becomplimentirt haben, die wohl schon in jenen Zeiten vom Gesetzbuche der guten Sitte nicht vorgeschrieben waren. Im Jahre 1632 beging der Verein eine Trauerfeierlichkeit, als ein gewisser Franz Schwammel, Schuster, von seiner Gattin erschlagen wurde. Durch Jahrzehnte hindurch liegen keine weiteren Nachrichten über das Wirken der Gesellschaft vor; eine Urkunde aus dem Jahre 1694 sagt, daß die Simhandl-Bruderschaft ob des zu gut gewachsenen Heurigen beinahe in Auflösung gerathen wäre, da viele Männer ihren Weibern sogar Maulschellen versetzten.

— **Witzige Replik.** Der Bischof von Ermeland verlor, durch die preußische Besitznahme in Polen (1772) einen großen Theil seiner Einkünfte.

Als er 1773 dem Könige in Potsdam seine Aufwartung machte, fragte ihn dieser:

„Sie können mich wohl unmöglich lieb haben?"

Der Prälat antwortete:

„Ich werde nie die Pflicht des Unterthanen gegen den Monarchen vergessen."

Der König sagte scherzend:

„Ich bin Ihr sehr guter Freund und mache starke Rechnung auf Ihre Freundschaft. Sollte mir Petrus einst den Eingang in's Paradies verweigern, so werden Sie, hoffe ich, die Güte haben, mich unter Ihrem Mantel unbemerkt hineinzutragen."

„Das wird schwerlich angehen, Ew. Majestät haben ihn zu sehr beschnitten, als daß man noch Contrebande darunter verstecken könnte."

Inserate.

Neueste Erfindung!

Die von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich laut Rescript Nr. 180²⁴/1908 mit einem Patent ausgezeichnete ausschliesslich privilegirte

Politur-Composition,

ist äusserst beachtenswerth für Tischler, Drechsler und Holzarbeiter zum Fertigpoliren von neuen Möbeln, und für Private etc. zum Aufpoliren von alten und abgestandenen oder solchen Möbeln, wo das Oel hervortritt. — Durch diese Composition wird das zeitraubende und kostspielige Fertigpoliren von neuen Möbeln durch Spiritus gänzlich beseitigt, da durch Anwendung einiger Tropfen in wenigen Minuten ein Tisch oder Kasten fertig polirt ist, und kann bei einem mit dieser Composition polirten Gegenstand das Oel nie hervortreten. ☛ Die Anwendung ist höchst einfach, das Resultat überraschend. ☛ Alte und abgestandene Möbel können durch einfaches Reiben mittelst eines befeuchteten Leinwandlappens überpolirt werden und erhalten einen Hochglanz, welcher durch das Poliren mit Spiritus nie erzielt werden kann. — Mit einem Fläschchen dieser Composition kann man ohne Beihilfe des Tischlers in einigen Stunden eine complette Zimmereinrichtung renoviren.

Preis 1 Flacon (mit Belehrung) 15 Sgr. p. C., 1 Dutzend 4½ Thlr. p. C. und bei Bestellung von mindestens 6 Dtzd. Francozusendung.

☛ **Weniger wie 2 Flacon können nicht versendet werden.** ☚

Aviso!!! Man bittet diese Annonce nicht unberücksichtigt zu lassen. Da bei richtiger Anwendung dieser Composition solche Vortheile erzielt werden, dass die bis jetzt übliche Art des Polirens bald ganz dieser neuen praktischen und billigen Erfindung weichen muss, so ersucht man das P. T. Publikum sich durch einen Probeversuch davon zu überzeugen.

☛ **Kein Zimmerputzer mehr!** ☚

Englische Kautschuk-Glanzpasta.

zum dauerhaftesten, schönsten und billigsten Selbsteinlassen aller Gattungen Fussböden

Diese höchst vortheilhafte Erfindung unterscheidet sich von den vielen zum Einlassen in Verwendung kommenden Lacken etc. hauptsächlich dadurch, „dass vermöge der höchst gelungenen chem. Zusammensetzung und Legirung mit Kautschuk die Pasta eine eigenthümliche Zähigkeit erhält, die für die Dauerhaftigkeit enorme Vortheile bietet," daher ein damit eingelassener Fussboden allen Strapazen trotzt und jahrelang schön bleibt, auch was Glanz und Schönheit anbelangt, dürfte kein ähnliches Präparat am Continent existiren, und ein Versuch wird Jedermann von der Vortheilhaftigkeit dieser Pasta überzeugen.

Preis per Schachtel genügend auf ein Zimmer 1 Thlr., 1 Dtz. 9 Thlr. p. C.

Die Arbeit einfach — das Resultat überraschend.

Russische Lederpasta

zur Conservirung des Schuhwerkes vorzüglich, macht wasserdicht und schützt vor nassen Füßen.
Eine Blechbüchse genügend auf 1 Jahr 1 Thlr., 1 Dtz. 9 Thlr. p. C.

Hauptdepot bei **Friedrich Müller**, k. k. Priv.-Inhaber in Wien, Gumpendorf, Hirschengasse Nr. 8,
wohin die schriftlichen Aufträge erbeten und gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme prompt effectuirt werden. Es wird ersucht, bei brieflichen Bestellungen den Betrag gleich mitzusenden, da Versendungen nach dem Auslande pr. Postnachnahme oder Postvorschuss hier nicht angenommen werden.

Niederlage für Deutschland:
Th. Brugier, Kronenstraße Nr. 19, Carlsruhe, Großherzogthum Baden.
Niederlagen werden errichtet.

Arabische Gummi-Kugeln von **W. Stuppel** in Alpirsbach.
Geprüft und begutachtet von dem Königlichen Obermedicinal-Ausschuß in Stuttgart, approbirt und empfohlen von mehreren ärztlichen Autoritäten, sind diese Brustbonbons ein Mittel, das stets mit dem allerbesten Erfolg angewendet wird. Dieselben sind stets vorräthig in Thorn bei **Ernst Lambeck.**

Heiligenstadt, d. 8. Mai 1868.
Geehrter Herr!
Da sich die erste Sendung von Ihrem **vortrefflichen Magenbitter*) bei mir sehr gut bewährt hat,** so bitte ich umgehend nochmals 8 Flaschen zu schicken und den Betrag 2c. 2c.
Achtungsvoll **Kruse**, Feldwebel der 10. Comp. des 7. Wstph. Inf.-Reg. Nr. 56.
*) Niederlage bei **R. Werner** in Thorn.

Frische Rübkuchen
offerirt billigst **C. B. Dietrich.**

Jeder Zahnschmerz

ohne Unterschied wird durch mein in allen deutschen Staaten rühmlichst bekanntes **Zahnmundwasser** binnen einer Minute sicher und schmerzlos vertrieben, was unzählige Danksagungen der höchsten Personen bekunden. **E. Hückstaedt** in Berlin, Oranienstraße 57, am Moritzplatz.

Zu haben in Flaschen à 5 und 10 Sgr. in der Niederlage bei **J. L. Dekkert** in Thorn, Breitestraße.

Das Dom. Gr. Murzyno bei Gniewkowo verkauft gutes **Mauer- und Dachrohr.**

Rothe und **weiße Stettiner Aepfel,** sind zu angemessenen Preisen an der Weichsel unterhalb der Brücke zu haben.

Frankfurter Lotterie.
Ziehung den 9. und 10. Dezember 1868
Original-Loose 1. Klasse à Thlr. 3. 13 Sgr
Getheilte im Verhältniß gegen Postvorschuß oder Posteinzahlung zu beziehen durch
J. G. Kämel,
Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.

Dombau-Loose
zur 4. Prämien-Collecte à 1 Thlr. mit 1372 Geldprämien (à Thlr. 25,000, 10,000 u. s. w. 1000 à Thlr. 20) sind vorräthig bei
Ernst Lambeck.

Victoria-Crême.

Sicherstes Mittel gegen Hautunreinigkeiten jeder Art.
Geprüft und genehmigt von der Medicinalbehörde zu Leipzig.
In Original-Büchsen mit Gebrauchsanweisung à 20 Sgr. und 1 Thlr.

Kamprath & Schwartze.
Parfümerie- und Toilettenseifen-Fabrikanten in Leipzig
Depot für Thorn bei **Louis Grée**, Coiffeur.

Preis der Pariser Ausstellung 1867.

Von einem heftigen veralteten Husten wurde ich binnen ganz kurzer Zeit durch den Mayer'schen
weißen Brust-Syrup
befreit, was ich hiermit der Wahrheit gemäß bescheinige.
Ramin, den 3. April 1867.
Der Schulze **Neuhaus.**

Die autorisirten Niederlagen von **L. Sichtau** in Thorn und **J. Friedenthal** in Gniewkowo.

Stets steigender Erfolg von 15 Jahren.

Geschäfts- und landwirthschaftliche Bücher
aus der rühmlichst bekannten Fabrik von
I. C. Koenig & Ebhard
in Hannover
sind stets in großer Auswahl vorräthig bei
Julius Rosenthal.

☛ **Alle Kranke** ☚
können sich leicht helfen!
Die Gelegenheit dazu bietet das berühmte, in **Arndt's Verlagsanstalt** in Leipzig erschienene Buch:
Dr. Werners neuer Wegweiser
zur Hilfe für alle Kranke und Schwache.
6. Auflage. Preis 6. Sgr
Empfehlungen bedarf dieses Buch nicht mehr, denn in jedem Orte Deutschlands leben Personen, die ihm ihre Gesundheit zu danken haben. Beim Kaufe des Buches achte man aber darauf, daß es den richtigen Titel „Neuer Wegweiser" führt.
Vorräthig in allen Buchhandlungen in Thorn bei **Ernst Lambeck.**

Stadt-Theater in Thorn.
Sonntag, den 29. Novbr. Zum ersten Male wiederholt: **„Die Mottenburger."** Gesangsposse in 6 Bildern von D. Kalisch und A. Weihrauch. Musik von R. Bial
Montag, den 30. Novbr. Debüt des Fräulein Bertha Zweibrück. **„Donna Diana oder Stolz und Liebe."** Lustspiel in 4 Akten nach dem Spanischen des Don Augustin Moreto von Carl August West.
L. Woelfer.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst. Lambeck**